

# " H o f " — Theater

Waschtach offer Kolnie'



Also mit meine Ollsche hoab ech joa vleicht ne Oper jehoabt ! Eihweih ! Off unserm jenzen Änd hoaben de Leit dem Klamauk mit anjeheert. Bald hätten das Ieberfallkommando alamiert, wie meine Ollsche da offem Hoff mit mich "Freilicht - Fästspiele offiert und mer mittem Klammerbeitel pudert, Äbarm se sich !

Und wojejen ? Weil se meint, ech mäcker, dabei mäckert sie ! Stand doch de Woch' soviel inner Elbinger Zeitung von Vähafungen, nech woahr ? Sowas geht einem doch innem Kopp rum. Klar ! Und wie ech nu so jedankenvoll an unserm Äckspind steh und offmach und werd hinter dem ollen Porzellanpudel mer das Machandelbuddelchen vorlangen, um ein zu vähaften, was dänken se ? Kommt se mer anjebraust, haut de Spindtier zu, beklämmt mer dem Daumen, jibbt mer nen Stanixel, mit dem Schmeling zu tun jehoabt hätt, schließt ab steckt dem Schließel inne Schirzenfupp. Nu reden sie ! Prost!

Wie ech nu Anfang zu mäckern und soag : Was das heißen soll, und ob mer nich moal en Kleinen vähaften kennt, das wer man ja direktemang um off de Beime zu klättern, da mäckert se joa nech zu knapp retuhr : Ech sollt bloßich keene Teene nich riskieren von wejen "vähaften", oaber von wejen inne Beim klettern, das kennt ech gleich hahm ! Ech sollt mer de Leiter aussem Holzstall nehmen und off jen ollen Lindenbaum roff kraufen und Lindenblieten zum Tee sammeln fierm Winter, wer weiß was noch kommen teet, und ech sollt jefälligst nich sone damliche Freß machen, dalli, dalli, sonst macht se morjen -zum vierten Mal!- zu Mittach langjekochtem Kumst.

Na was soll ech viel reden - der Kliejere jibbt nach. Ech also Boßich wie sone Bräms' warraftich off jen Lindenbaum roff zu de "Teeärnte", västehn se. Und wie ech da oben hucken tu, seh ech, wie se unten mit'n Waschkorb voll Laken und Bättbezieje und was wes ech und wird die unten offhängen zum Trocknen.

Nu es doch bei uns hinten jen Schuppen, wissen se doch. Wo jen Ställmacher frieher seine Remise hätt. - Oberchen, langen se doch is Zigarrenkistchen rieber. - Nei, Ziehgarr will ech nich, lassen se zu, ech will man bloßich zeijen, wie und wo.

Also sehn se, meine Härren, wänn hier der Fuchsientopp mein Lindenbaum is, dänn is hier de Zigarrenkist jen Schuppen, und ech huck nu hier eierboßich offem Zweich hier und rupp jene Lindenblietenkreeten ab, derweil steht offe Zigarrenkist - also off jen Schuppen - de Kanarienvogelzichter von uns hinten und teert jemietlich sein Dach. Prost !

Wie ech nu seh, daß der miteins sich offrichten tut und außer Wästentasch seine Schniefkebuddel vorholt und ne' Pries Toback nimmt, soag ech : "Du Guller, kannst

mer auch en Prieschen jeben, ech hoab mer so offerjibbelt ieber de Ollsch, das beruhicht en Fitzchen !"

"Oaber, jewiß, Bunner", meint er, "jeteilte Freid ist doppelte Freid !" - is doch en trautster Kärl - und dann meint he : "Paß off, fang, de Buddel, ech schmei se der roff ". Woar ja garnich hoch zu schmeiß weiter nuscht jefeehrliches bei. Und so schmeißt he ganz jemietlich.

Tjawoll, von wejen ! Was nu kam, kann man garnich so fix äzeehlen, wie's passiert is. Das mißd man eijentlich im Film im Kintopp vorfiehren.

Also, wie jesoagt , er schmeißt. Aber ob der Schussel nu väjassen hätt, dem Proppen richtig wieder inne Schniefkebuddel reinzustecken oder sonst was, kurzum, ech werd die kreetsche Buddel so dicht vor meine Freß offfangen wollen, da hätt ech all de Oagen und de Nas' voll, kann nich mehr kicken, muß niesen wie son Maschinenjewehr, will nach mein Lindenast grabbeln, ach ja doch, greif vorbei, und schon komm ech runtergeschorrt aus de bliehende Lindenbaum off jen frischjeteertes Dach infamichtes, kuller mer da durchem heißen Teer wie son Klops im Stoßbrot, reiß im Kullern noch jenen halbvollen Teereimer mit, und im nächsten Moment lieg ech warraftich hier im Aschbächer - das heißt also in meine Ollsche ihrem Waschkorb - und grabbel da mang de feichten Laken und Nachtjacken und was weiß ech rum wie son besoffenes Jespenst, und das backt alles an von wejen dem Teer, und de Piestanjewskesche kricht ihre Zustand und schreit nacher Feierwehr, und aus alle Fänster kicken de Leit und schreien, und mein Hund Fido der da am Holzstall jelegen und jepännt hätt inne Sonn', dem is natierlich jen Teereimer offs Hinterteil jekippt, und das Vieh dreht sich wie son torpediertes Saxophon, wie er seinen schwarzlackierten Zagel sieht, hurrjees. äbarm se sich, der Offstand !



Was nu meine Ollsche tat ? Tja , meine Ollsche - "Ehret de Frauen, se flächten und weben, himmlische Rosen ins irdische Leben !" soagt Schiller. Der hätt ne Ahnung ! Äbarmung !

Wissen se, wie se mer "himmlische Rosen ins irdische Leben" flächten tat ? - Wissen se nich ? - Na dänn werd ech's se gleich väraten. Sehr einfach : die stand da doch ausjeräckt offer Fußbank und klammert grad en Netzhänd von mer anne Lein an. Wie ech nu da "Was

kemmt dort vonner Heeh " - ihr frischjeteert sozusoagen zu Fießen fallen tu', was tut se ? : dreht sich um, kickt mer so liebeich an wie son gallensteinkranker Keenichstijer, und schon isse runter und haut mer mit'm vollen Klammerbeitel vleicht eins off meine schwarzlackierte Schusterkugel, daß ech miteins en ganzes Planetarjum - i was soag ech ! - dem janzen Stärnhimmel vonnen nerdlichen und Siedlichen Erdball um meine Visage rum-schwirren seh, wie ech umkippt Das lätzte, was ech heert woar bloß noch das eine Wort aus en Fänster vonner Nachbarschaft : " Knockout !"

Aber die Wiederbelebungsversuche waren äfolchreich. Mit Pitroljum ! Kenn' se sich ja vorstellen, wie se mir und mein Hund damit abjerubbelt hoaben, das woar doch fier ihr und de Piestanjewskesche diräktemang en sadistisches Vägniejen, uns da mit das olle Feiltuch und de Pitroljumkann de Flächen auszureiben. Der ganze poetische Lindenduft war perdü. Bloß Teer und Pitroljum ! Der Hoff, de Wohnung, der Hund, de ganze Wält - ein Jestank ! Änschuldjen se all das harte Wort, oaber es woar so ! Unter der bliehenden Linde !

Wie se nun oaber dabei mäckert : " Nu hoab ech oaber bald de Noas' voll !"; da mäckert ech dreibastisch retuhr : "Meinst vleicht, ech hoab de Noas nich voll ?".

**Eier jeteerte Bunner Poguttke**

## Lied der Krystyna von Krutyn

Oh Ostpreußen, Land der Eichen,  
wo einst meine Wiege stand.  
Niemand kann sich mit dir vergleichen,  
du, mein schönes Heimatland.

Dort war ich an Kindertagen  
fröhlich und ganz voller Glück,  
heute kann ich nur sagen,  
diese Zeit kommt nie zurück.

Wo die Ahnen einstmals lebten,  
sittlich und ganz ohne Prunk,  
immer für die Seinen strebten  
mit Kraft und voller Schwung.

Jeder, der dort ist geboren,  
ob schon älter oder jung,  
hat die Heimat einst verloren,  
bleibt nur die Erinnerung.

Sind die Bilder auch verblichen,  
in der Geschicht' verdrängt man sie,  
aus dem Atlas ausgestrichen -----  
aus dem Herzen aber nie.

Nun ade, du meine Heimat,  
deutscher Wald und deutscher Sand.  
Vielleicht sehen wir uns wieder,  
mein geliebtes Ostpreußenland.

Dieses kleine Gedicht schickte uns Ruth Heß, die es von ihrer letzten Reise in die Heimat 1998 mitgebracht hat. Die Bootsführerin hat es bei der Stakfahrt auf der Kruttina vorgelesen, ihre Schwester, die in Deutschland lebt, hat es verfaßt. Wer einmal privat nach Masuren fährt und von ihr gefahren werden möchte, hier ihre Adresse : PrzwozyLodzia K r y s t y n a K o z i o t, K e u t y n 8 11-712 Stare Kielbonki (früher : Alt-Kelbunken, ein Dorf westlich von Kruttinen).

## Elbinger Straßennamen.

Viele Namensgeber von Straßen unserer Heimatstadt konnten wir im "Pangritz-Kurier" bereits vorstellen, wie z.B. Carl-Pudor, Eduard Stach, Töppen , Süvern usw., doch bei einigen neueren Straßen nördlich der Schlieffen-Allee konnten wir keine Unterlagen finden. Wir vermuteten zwar, daß es sich um Opfer aus der sogenannten "Kampfzeit", also vor 1933 handeln könnte. Nun haben wir die Bestätigung, die uns unser Club-Mitglied Horst Kallweit vermittelte.

Bruno Schaff ~~557~~ (NSDAP-Mitglied) wurde bei einer politisch unmotivierten Affekttat bei Cathrinhöfen /Kreis Fischhausen im Juli 1931 erschossen.

Aus zweifelsfrei politischen Motiven erstachen am 22. 5.1931 vier Angehörige der KPD, nach der Teilnahme an einem militärischen Kurs der "Proletarischen Arbeitsgemeinschaft" (Nachfolgeorganisation des verbotenen "Roten Frontkämpferbundes") den Vertriebsleiter der "Preußischen Zeitung" Fritz Tschierse vor seiner Königsberger Wohnung.

Opfer eines nächtlichen Überfalls mit tödlichem Ausgang wurde der Müller Arno Kalweit, Krs. Tilsit-Ragnit am 28.1.1932.

Otto Reinke aus Königsberg wurde am 30.7. 1932 während eines Wahlkampfes erstochen

Es fehlen lediglich noch Angaben über die Namensgeber des Willy Hölger- und des Karl Freyburger-Weges.

## Eisberge im Frischen Haff

Auf Seite 21 im Kurier Nr. 1/99 brachten wir eine Aufnahme vor unserem "Ponitz", dem Leuchtturm im Haff, der gleichzeitig die östlichste Stelle des damaligen Freistaates Danzig anzeigte. Unser Club-Mitglied Frau Hildgard Pachaly teilte uns mit, daß der Fotograf dieser Aufnahme ihr Vater Fritz Krebs (früher Pangritz Str. 36) war. Bei dem dort fotografierten Landsmann handelt es sich um Herrn Karl Teich, der als Meister bei der Stuhlfabrik Wittkowski beschäftigt war. Er wohnte in Elbing auf der Hochstraße 126 (früher Nr. 88 bzw. noch früher Nr.53). Er war Nachbar der Familie Differt, deren Töchter ebenfalls langjährige treue Mitglieder unseres Clubs sind.

